

L 6926-39.1	1	Südlich Dietrichweiler	12 ha
Goldshöfe-Sand-Formation (qGO)	Sande, z. T. kiesig Erzeugtes Produkt: Sand für Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Kabelsand, Bausand, Zuschlagstoff für Mauer- und Putzmörtel}		
0,5-1 m >6 m	Sandgrube Schönau (RG 7026-7), Lage: R ³⁵ 81 060, H ⁵⁴ 29 635, 472 m NN, im Südteil des Vorkommens (in Verfüllung)		
0,5 m >4,4 m	Sandgrube Maria (RG 7026-6), Lage: R ³⁵ 81 000, H ⁵⁴ 29 630, 470 m NN, im Südteil des Vorkommens		
1,2 m 2,3 m	Erkundungsschurf BO6927/124, nördlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 81 175 H ⁵⁴ 29 900, Ansatzhöhe: 471 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Mittel- bis Grobsand, lagenweise fein- bis mittelkiesig, selten schwach grobkiesig, grau, weißgrau und gelblichbraun, lagenweise (dunkel-) rostbraun gebändert, mit gelegentlichen dünnen Ton- und Schluffsteinlagen. Mineralbestand nach Geländebefund: Quarz ca. 85–90 %, wenig Feldspäte.			
Analysen: (1) Probe BO6927/116/1–3 m; Siebanalyse nach TP-Min-Stb: < 0,063 mm: 1,10 %, 0,063–0,09 mm: 2,42 %, 0,09–0,125 mm: 3,63 %, 0,125–0,25 mm: 13,44 %, 0,25–0,5 mm: 26,98 %, 0,5–0,71 mm: 15,53 %, 0,71–1 mm: 14,76 %, 1–2 mm: 15,20 %, 2–5 mm: 5,95 %, 5–8 mm: 0,99 %. <u>Chemische Analyse:</u> CaO 0,05 %, MgO 0,32 %, SiO ₂ 91,29 %, Al ₂ O ₃ 4,3 %, Fe ₂ O ₃ 0,62 %, MnO 0,01 %, K ₂ O 1,7 %, Na ₂ O 0,15 %, P ₂ O ₅ 0,04 %, TiO ₂ 0,17 %; Glühverlust 1,25 %. <u>Mineralbestimmung (RBA):</u> Quarz 83 %, Feldspäte 8 %, Tonminerale 8 %.			
Vereinfachtes Profil: Nordrand der Sandgrube Maria, Lage: R ³⁵ 80 995, H ⁵⁴ 29 775, Ansatzhöhe 470,5 m NN (unter Verwendung der Daten des Gutachtens des Ingenieurbüros für Geotechnik (IFG), Aalen, vom 27.03.1991)			
0,0 –	1,0 m	Boden und verlehnte Sande (Quartär) [nicht nutzbar]	
1,0 –	8,0 m	Mittel- Grobsand, grau, weißgrau und gelblichgrau, lagenweise rostbraun gebändert, lagenweise fein- bis mittelkiesig, selten schwach grobkiesig (Goldshöfe-Sand-Formation, qGO)	
8,0 –	11,0 m	oben Mittel- und Feinsand, z. T. schluffig, z. T. grobsandig, unten Tonstein, rötlich (Löwenstein-Formation, kmLw, Stubensandstein-Schichten) – darunter weitere Sand- und Tonsteine der Löwenstein-Formation (kmLw) –	
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit beträgt maximal ca. 6–7 m (Basis der Goldshöfe-Sande bei 461–462 m NN nach Gutachten IFG, s. u.), durchschnittlich ca. 5 m. Am Nordrand des Vorkommens liegt die Basis der Goldshöfe-Sande nach Erkundungsschürfen (BO6927/123–124) bei ca. 467–466 m NN, so dass die nutzbare Sandmächtigkeit dort auf ca. 3 m abnimmt. Die Gewinnung der Sande erfolgt im Trockenabbau. Die Goldshöfe-Sande sind nur an der Basis geringmächtig grundwasserführend (Aquifermächtigkeit max. ca. 1 m). Aus Gründen des Grundwasserschutzes ist die Abbautiefe in der Sandgrube Maria auf 463,6 m NN im Süden und 464,1 m NN im Norden begrenzt, so dass die oberen 5 m der Goldshöfe-Sande genutzt werden können.			
Abraum: Die Abraummächtigkeit beträgt 0,5–1 m. Der Abraum besteht aus geringmächtigem Boden und verlehnten Sanden am Top der Goldshöfe-Sande.			
Grundwasser: Nach dem Grundwassergleichenplan (Stichtagsmessung 21.2.1991) zum IFG-Gutachten von 1991 liegt der Grundwasserspiegel im Bereich der Sandgrube Maria bei 461,8 m NN und in der Sandgrube Schönau bei 461,5 m NN. Das Grundwasser fließt mit sehr geringem Gefälle von Westen nach Osten.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Beim Abbau müssen ggfs. örtlich auftretende, einige dm mächtige Tonsteinlagen (vgl. Vorkommen L 6926-38) ausgehalten werden.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Abgrenzung gegen nutzbare Sandmächtigkeiten von deutlich unter 5 m (vgl. BO6927/124). <u>Nordosten, Osten, Südosten:</u> Basis der Goldshöfe-Sande nach GK 25v (ca. 465–461 m NN). <u>Süden:</u> stillgelegte und renaturierte Sandgrube Ellwangen-Rindelbach (RG 7026-308). <u>Westen:</u> Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit auf vermutlich unter 5 m.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf den im Südteil des Vorkommens in den Sandgruben Schönau (RG 7026-7, in Verfüllung) und Maria (RG 7026-6) aufgeschlossenen und abgebauten Sanden, auf dem Gutachten des IFG (1991; s. o.), auf den beiden Erkundungsschürfen BO6927/123 und BO6927/124 der Fa. Fuchs/Ellwangen, auf der rohstoffgeologischen Kartierung des LGRB, auf den Kornverteilungsanalysen und geochemischen Untersuchungsergebnissen des LGRB (s. o.) und auf der Auswertung der GK 25v.			
Sonstiges: Das Vorkommen liegt vollständig in der Zone IIIA des Wasserschutzgebiets „Jagsttal“.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen enthält schwach kiesige Mittel- bis Grobsande der Goldshöfe-Sande. Das Mineralspektrum besteht aus ca. 80–85 % Quarz, ca. 10 % Feldspat und ca. 5–10 % Tonmineralen. Die nutzbare Mächtigkeit der Sande beträgt im Zentrum des Vorkommens maximal ca. 6–7 m, durchschnittlich ca. 5 m. Der ca. 0,5–1 m mächtige Abraum besteht aus dem Boden und verlehnten Partien am Top der Goldshöfe-Sande. Die Sande sind im untersten Abschnitt grundwasserführend (Aquifermächtigkeit max. ca. 1 m). Aus Gründen des Grundwasserschutzes darf daher nur der obere Teil der Sande (genehmigte Mächtigkeit max. ca. 5 m) trocken gewonnen werden. Die Sande werden derzeit im Südteil des Vorkommens abgebaut (Sandgrube Maria, RG 7026-6). Die östlich benachbarte Sandgrube Schönau (RG 7026-7) wird derzeit mit Erdaushub verfüllt. Die aufbereiteten Sande werden hauptsächlich in der Bauindustrie als Betonzuschlag genutzt. Darüber hinaus sind noch folgende Verwendungen als Natursande, Bettungs-, Fugen-, Verfüll-, Mörtel- sowie Estrichsande denkbar. Mit einer Fläche von 12 ha und 5 m durchschnittlicher nutzbarer Mächtigkeit wird dem Vorkommen ein			

geringes Lagerstättenpotenzial zugewiesen.